

salbt ¹²²), er war es, der in den glanzvollen Tagen des Vertrages von Venedig mit dem größten eigenen Aufgebot an Rittern — vierhundert an der Zahl — die Kraft des Reiches repräsentieren sollte, er war der Kanzler des Reiches für Italien, das in dieser Zeit das Denken und Handeln des Kaisers bestimmte — es war Philipp von Heinsberg ¹²³), der Erzbischof von Köln. Es gibt kein Zeugnis dafür, daß Philipp von Heinsberg zum namengebenden Paten des jüngsten Kaisersohnes gebeten worden wäre; man sollte diese Möglichkeit aber auch nicht von vornherein ausschließen ¹²⁴). Gunther, der Dichter des *Ligurinus*, läßt in seinem Werk den Kaiser sich mehrmals über seine eigene Stellung äußern ¹²⁵), und das müssen Gedanken sein, die dem Hofe wohlvertraut waren: Der Kaiser ist von der Größe und Unumschränktheit seiner kaiserlichen Würde zutiefst überzeugt, und trotzdem vergißt er nie, fast im gleichen Atemzuge darauf hinzuweisen, daß er dieses Amt und dessen Glanz dem arbitrium der Fürsten verdanke, unter denen Philipp von Heinsberg eine führende Rolle einnimmt.

Es könnte einleuchten, wenn der jüngste aus der Reihe von fünf lebenden Söhnen, wie es einem führenden Geschlecht in dieser Zeit wohl angestanden hätte, von vornherein dem Dienst der Kirche bestimmt worden wäre. Gunther, der zu dieser Zeit bereits als Hofmeister der Kaiserkinder tätig gewesen sein dürfte ¹²⁶), hat uns früher als alle anderen Zeitgenossen mitgeteilt ¹²⁷), daß schon früh die Absicht bestand, diesen jüngsten Sohn für den Dienst der Kirche vorzubereiten: Sollte diese Absicht nicht schon bei der Geburt bestanden haben? Was hat eigentlich später, im Jahre 1189, vor dem Aufbruch zum Kreuzzug den Kaiser bewogen,

¹²²) Schon Scheffer-Boichorst hat an etwas entlegener Stelle (MI-ÜG 11 [1890] S. 641 Anm. 4) darauf aufmerksam gemacht, daß die Quellen nicht von einer Krönung, sondern von der Salbung sprechen.

¹²³) Über ihn vgl. Cartellieri 5 S. 248 f. — Heinsberg liegt gut 20 km nördlich von Aachen.

¹²⁴) Richard Knipping (vgl. Anm. 72) Nr. 1063 bezeugt ausdrücklich für den 29. Juli 1176 einen Aufenthalt Philipps von Heinsberg in Pavia. Die nächsten vier Beurkundungen (vor 13. April 1177) schließen das Gleiche nicht aus (keine Ortsangaben). Nimmt man es nicht nur als möglich, sondern als wahrscheinlich hin, daß Philipp von Heinsberg Pate des jungen Prinzen gewesen ist, würde man sogar einen neuen Terminus ante quem für Philipps Geburt gewinnen; denn Ende August 1177 kehrten die Erzbischöfe von Köln und Magdeburg von Oberitalien nach Deutschland zurück (Giesebrecht 5 S. 857).

¹²⁵) Zum Beispiel Lig. 6, 313 ff., 378; 7, 322 f., 362 ff.; 8, 468 ff.

¹²⁶) Den Nachweis dafür werde ich in der in der Vorbereitung stehenden Edition von Gunthers *Ligurinus* zu führen versuchen.

¹²⁷) Lig. 1,89 ff. Diese Stelle wird etwa 1186/87 geschrieben worden sein.